Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.

42ster Jahrgang.



№ 87.
1844.

Ratibor, Mittwoch den 30. October.

(Verspätet.)

Katscher Fürstlich und Lehn Langenau den 23. October 1844.

Wenn es Pflicht des Unterthanen ist, Gott für die Erhaltung und das Wohl guter Fürsten zu danken, so ist es doppelte Pflicht des Soldaten, sich diesen Gefühlen für seinen König hinzugeben.

Der Tag des Wiegenfestes (der 15. October) unseres allergnädigsten Königs und Herrn mußte für jeden wahren Preußen ein Tag, der innigsten und aufrichtigsten Freude gewidmet sein.

Die drohende Lebensgefahr, in welcher unser hochverehrtes Herrscherpaar sich vor kurzer Zeit befand, und die wunderbare Errettung aus solcher forderte auch uns auf, unser Dankopfer zu bringen, und Gott um eine noch lange und gesegnete Regierung für unser Herrscherpaar anzuflehen.

Der am Vorabende des hohen Geburtstagsfestes von den Mitgliedern hiesiger Stadt, so wie der daran gränzenden Gemeinden Fürstlich und Lehn Langenau gebildeten Begräbniß-Vereinen angeordnete Zapfenstreich und Reveille am Geburtstagsmorgen kündigte den hiesigen Mitbürgern das frohe Fest an.

Beide Vereine sammelten ihre Mitglieder um 9 Uhr des Morgens auf öffentlichem Platze, und führte jeder Vorsteher des Vereins die Anwesenden zum großen Theil alten Krieger mit ihren Decorationen geschmückt zum feierlichen Hochamte in die Pfarrkirche. Nach abgehaltenem Hochamte versammelten sich an der Kirchthüre beide Vereine, und stellten sich durch ihre Anführer geordnet in drei Gliedern auf, und der im Gotteshause mit anwesende im hiesigen Orte stationirte Führer der 12. Compagnie 22. Landwehr-Regiments Seconde-Lieutenant von Pannewitz, so wie auch der Bezirks-Feldwebel Herr Gräber übernahmen auf einstimmiges Ersuchen die Parade beider Vereine.

Nachdem diese Vereine in vier gleichmäßige Züge, jeder Zug in drei Sectionen getheilt war, wurde auf das Kommando des Herrn Lieutenant v. Pannewitz mit Sectionen abgeschwenkt, mit klingendem Spiel bis auf den Marktplatz marschirt, daselbst wieder in Linie aufgestellt.

Vierzig Mann Schützen bildeten den 5. Zug und standen am linken Flügel. Der bei der Parade mit gegenwärtige Magistrat befand sich 10 Schritt vor der Front. Nachdem die Parade-Aufstellung vorüber war, wurde Sr. Majestät ein dreimaliges Lebehoch gebracht, wobei der aufgestellte Schützenzug eine dreimalige Salve gab, darauf folgte der Parademarsch in Zug-Front.

Das Fest selbst, so wie den feierlichen Tag beschlossen die Vereins-Mitglieder durch einen solennen Ball.

Es sei demnach der Wahlspruch aller Preußen —

Mit Gott für König und Vaterland. —

H . . . . . r.

Napoleon und ein Schuhmacher.

(Beschluß.)

Drei Tage darauf trat Leclerc in das Zimmer des Generals, und zeigte ihm an, daß der Schuhmacher da wäre. Bonaparte kam ihm entgegen, sah und lobte die Arbeit und probirte die Stiefeln an. — Geht gut, sagte er, ich bin mit Ihnen zufrieden, Sie sollen meine Kundschaft haben, sie wird gut sein, ich schwöre es Ihnen, wiederholte er, indem er diese Worte betonte. — Der phlegmatische Deutsche verstand ihn nicht, und reichte ihm unbarmherzig die quittirte Rechnung dar. — Was ist das? fragte Bonaparte. — Es ist die Rechnung! — Ah so? Setzen Sie sich, Herr Jorstmann, ich gebe Ihnen eine Anweisung auf den Staatsschatz! — Eine Anweisung! murmelte der Schuhmacher in übler Laune. — Das ist so gut wie Geld, sagte Leclerc. — Ja, aber ich möchte doch lieber baares Geld haben, denn diese Assignaten gelten doch nicht recht. — Aber diese Anweisung wird bezahlt werden, dummer Deutscher. — Ja, aber es könnte mir so gehen wie meinem Bruder, und obschon ich ein Elsasser bin, bin ich doch in dieser Hinsicht ein Deutscher: Kein Geld, keine Stiefeln. — Leclerc, ärgerlich über solches Benehmen, wollte dem mißtrauischen Schuhmacher einen handgreiflichen Beweis seiner Zahlungsfähigkeit geben, aber Bonaparte gab ihm einen Wink; er stieß mit dem Fuße die Stiefel zurück, und sagte: Ich mag mit den Leuten nichts zu thun haben, die kein Zutrauen in die Regierung setzen. Ihr mögt von Eurem Lande denken, was Ihr wollt, aber achtet das Unsere, und gehet! — Damit wandte er ihm den Rücken und ließ den Schuhmacher bestürzt stehen. — Am **21.** März verließ Napoleon Paris. Der Staatsschatz der Republik befand sich in so schlechten Umständen, daß das Direktorium nur **2000** Louisd'or herbeischaffen konnte. Damit sollte Napoleon Italien erobern. Man kennt die Geschichte dieses Feldzuges, man weiß, was Napoleon leistete, wie er sich als großer Mann in jeder Hinsicht gezeigt, also kehren wir zu unserm Schuhmacher zurück. — Am **13.** December **1799** verfiel der arme Jorstmann in Wahnsinn, doch wurde er ziemlich wieder hergestellt. Er hatte nehmlich erfahren, daß der General zum ersten Konsul ernannt worden war. Sehr schnell stieg er noch höher; am **2.** August **1802** zum lebenslänglichen Konsul erwählt, wurde er schon am **2.** December **1804** zum Kaiser gekrönt. — Der Wagen des Kaisers kam von Notre-Dame, als man in der Straße Harley einen Pistolenschuß hörte. Man drängte sich nach dem Hause, von woher der Schall gekommen war, und erfuhr, daß sich ein Schuhmacher das Leben genommen hatte. Es war Jorstmann. Auf seinem Kamin fand man einen Brief, der Alles erklärte: „Ich habe meine Zukunft verfehlt, ich hätte reich sein können, ich wäre der Lieferant des Kaisers geworden, aber mein Stern war mir nicht günstig. Nun habe ich auf der Erde nichts mehr zu hoffen. Lebt wohl mein Weib, meine Kinder. Verzeihet mir, das Leben war mir schon lange eine Last, länger konnte ich es nicht ertragen.“ Als ein Adjutant, den Napoleon fortgeschickt hat, Erklärung einzuziehen, den Vorfall berichtete, rief Napoleon aus: „Armer Jorstmann, er hat keine Schuld, er ist ein Opfer der Ideen unseres Jahrhunderts.“ Dann wandte er sich an den Marschall des Palastes: „Vergessen Sie nicht, sagte er, die Wittwe dieses Mannes auf die Liste der Pensionaire meiner Privatkasse zu schreiben; es ist meine Pflicht, jedes Unglück wieder gut zu machen, das die Franzosen trifft.“ (Jahresz.)

Notizen.

Zwei Matrosen wanden ein Seil in die Höhe und konnten nicht so schnell damit fertig werden, als sie wünschten. „Zum Teufel, rief der Eine ungeduldig aus, wo bleibt denn das Ende?“ — „Gieb acht, versetzte der Andere, sie haben's gewiß abgeschnitten.“ —

Ein Gentlemann betrachtete aufmerksam einige Karrikaturen vor einer Kunsthandlung, als er plötzlich Jemanden an seinen Taschen spürte. Da nur eine Person da war, die in seiner Nähe stand, so wandte er sich rasch um und sprach, indem er ihr starr und bedeutungsvoll ins Gesicht sah: „Sie, Sie hatten Ihre Hände in meinen Taschen!“ — „Hatte ich?“ entgegnete der Andere höchst kaltblütig, „so muß ich Sie um Verzeihung bitten; doch ist der Winter jetzt so kalt, daß man froh ist, wenn man seine Hände irgendwo unterbringen kann.“

Jemand, der sein Reitpferd verkaufen wollte, wurde gefragt ob das Pferd furchtsam sei. „Nein,“ sagte der Gefragte, „es hat mehrere Nächte ganz allein im Stalle gestanden.“

Es giebt bekanntlich Menschen, die sich eine gewisse Redeweise so angewöhnt haben, daß sie dieselbe auch da vorbringen, wohin sie gar nicht paßt, ja oft höchst störend und unangenehm ist. So war Jemand gewöhnt, alle Augenblicke zu sagen: „ich muß lachen, wenn ich daran denke.“ Als ihm seine Frau gestorben war, erzählte er seinem Nachbar: „Heute Nacht ist meine Frau gestorben; ich muß lachen, wenn ich daran denke.“

An —.

Was denn, o Dichter, erzielet dir häufiges Wechseln der Chiffre?
Bist du doch immer gekannt! Liest man ein schlechtes Gedicht.

Zweisilbige Charade.

Der ersten Silbe große Thaten,
Sind hoch berühmt im deutschen Land,
Ihm huldigten Europa's Staaten,
Vom Tiber= bis zur Seine=Strand;
Ihn schmückte mit der Römer Krone,
In Petri Dom des Pabstes Hand,
Und heilig nennet ihn die Kirche,
Da sie als treuen Sohn ihn fand.
Die Zweit' entquill't der Muttererde,
Nach ihr seh' ich die Dürst'gen zieh'n,
Und Rachel selbst trieb ihre Heerde,
Da Jakob floh, zur Tränke hin.
Das Ganze suchen auf die Kranken,
Es ist von Bergen eingefaßt,
Im Ganzen ist berühmt die Zweite,
Sie liebt ein Jeder Badegast.

—g.

(Auflösung in nächster Nummer.)

Auflösung der Charade in vorletzter Nummer: **Bauerwitz.**

Allgemeiner Anzeiger.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich als ein seit 42 Jahren gekanntes und wirksames Organ zur Verbreitung von Inseraten, deren Annahme täglich in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Breslau erfolgt.

Das von mir bis jetzt geführte Tuchgeschäft habe ich vom **1. October** a. c. ab, meinem Neffen Herrn **M. Friedländer** übergeben und bitte das mir geschenkte Vertrauen auf denselben gefälligst übertragen zu wollen.

Ratibor den **2. October 1844.** **J. F. Leuchter.**

Bezugnehmend auf obige Anzeige empfehle ich das von Herrn **J. F. Leuchter** seit einer Reihe von Jahren innegehabte, bestens renomirte, nunmehr von mir übernommene Tuchwaarengeschäft, welches ich durch persönliche Einkäufe in der so eben beendeten Leipziger Michaelis=Messe sowohl, als auch durch direkte Beziehungen aus den besten Fabricken des In= und Auslandes bedeutend vermehrt habe.

Hierbei halte ich auch ein Lager der neuesten und elegantesten

Mode=Waaren für Herren,

von denen ich eine vorzüglich schöne Auswahl von Beinkleider= und Westenstoffen, Tüchern, Schlipsen, Shawls und Cravatten, so wie Berliner und franz. Hüte und überhaupt alles zur Complettirung einer Herren=Garderobe Erforderliche angelegentlichst empfehlen kann.

Ich werde mich bemühen, immer das Beste, Schönste wie auch Neueste anzuschaffen, und die Preise möglichst billig zu stellen, um mir das Vertrauen eines Jeden mich Beehrenden zu erwerben und zu erhalten.

M. Friedländer,
am Ringe im Wolfschen Hause.

Bekanntmachung.

Zur Wahl der Stadtverordneten und Stellvertreter, welche für diejenigen in das Collegium der Stadt-Verordneten wieder eintreten sollen, die dermalen nach beendigter Wahlzeit ausscheiden, haben wir Termin auf den 8. k. M. Vormittags 10 Uhr im hiesigen Rathhause anberaumt. Jeder stimmfähige Bürger wird aufgefordert, zu diesem Zweck dem Gottesdienste früh 8 Uhr in hiesiger katholischer Stadt-Pfarrkirche beizuwohnen, und um 10 Uhr in den für jeden Bezirk besonders zu bezeichnenden Zimmern sich einzufinden. Wer unentschuldigt ausbleibt wird 2 Sgr. 6 ₰. zur Armen-Casse Strafe zahlen, und geht überdies seines Stimmenrechtes für diesmal, so wie auf Antrag der Stadt-Verordneten-Versammlung auch künftig verlustig.

Ratibor den 18. October 1844.

Der Magistrat.



Donnerstag den 31. October 1844
im Saale des Herrn Jaschke
musikalische Abendunterhaltung
der Concert-Sängerin
Auguste Geisthardt.

Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Einlaßkarten à 10 Sgr. sind nur in der **Hirt'schen Buchhandlung** zu haben; am Eingange des Concert-Saales werden keine Billets verkauft.

Brauerei-Verpachtung.

Die Bierbrauerei bei dem Dominium Stöblau, Cosler Kreises, wird mit 1. Januar k. J. pachtlos und soll anderweitig verpachtet werden.

Pachtlustige sachverständige Brauer können sich bei Unterzeichnetem melden, wo die Pachtbedingungen vorgelegt werden.

Stöblau den 24. October 1844.

H. Rindfleisch,
Wirthschafts-Inspector.

Cigarren

ächte Havanna und Manilla von 80 Rthlr. bis 25 Rthlr., beste Hamburger und Bremer von 25 Rthlr. bis 8 Rthlr. aus inländischen u. Fabricken der Zollvereinsstaaten bis zu 5 Rthlr. für das Tausend sind in grosser Auswahl, abgelagert zu billigen Preisen zu haben

in der Handlung
Bernhard Cecola,
am Ringe Nr. 17.

Papier- und Schreibmaterial-Verkauf.

Packpapiere, Canzellei- und Conceptpapiere, Brief- Zeichnen- und Druckpapiere, aus den besten in- und ausländischen Fabricken, so wie alle Schreibmaterialien sind in sehr grosser Auswahl und in Folge günstiger Einkäufe, die meisten Gattungen zu billigern Preisen als bisher zu haben

in der Handlung
BERNHARD CECOLA,
am Ringe Nr. 17.

Es empfing wiederum eine bedeutende Zusendung Stangen-Pomaden, Haaröle, Mandelseife, Kölnisch-Wasser und Bandoline und empfiehlt solche zu ganz billigen Preisen

C. A. Kahle,
Friseur.

Gründlichen Unterricht in der **Mathematik** ertheilt

Dr. Ginsberg,
Lange-Gasse, beim Bäcker Gawenda,
zu sprechen von 12—1 Uhr.

Ratibor den 30. October 1844.

Es soll ein großer nicht mehr erforderlicher **alter Oderkahn** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung **verkauft** werden, wozu Sonnabend den 2. November d. J. Nachmittags 3 Uhr in der Bauhütte zu Ostrog Termin angesetzt ist. Der Kahn steht am rechten Oderufer am Brückenbauplatze zur Besichtigung.

Ratibor den 25. October 1844.

Der Ober-Ingenieur
Wollenhaupt.

Wohnungs-Anzeige.

In meinem auf dem Zbor belegenen Hause, ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, einer Küche und Küchenstube nebst Zubehör zu vermiethen, und von Weihnachten c. zu beziehen.

Ratibor den 8. October 1844.

Holländer.

Ein abgerichteter **Papagei** ist zu verkaufen bei dem Schiffs-Eigenthümer Franke hier.

Es empfiehlt die jüngst zu Wasser empfangenen Berliner Glanztalg- so wie Stearin-Lichte aus den besten Fabricken, und offerirt zu möglichst billigen Preisen

Ignatz Guttmann.

Ratibor den 29. October 1844.

Mit einer Beilage.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.

Beilage zu № 87
des Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers.

Ratibor, Mittwoch den 30. October 1844.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in Breslau vorräthig bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt No. 47), für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Keine

Unterleibsbeschwerden mehr!

Erfahrungen über das eigentliche, bisher noch immer zu wenig erkannte Wesen und den Grund der Unterleibsbeschwerden, nebst Angabe der einzig sichern Weise, wie dieselben meist ohne Arznei auf die sicherste, völlig unschädliche und schnellste Weise geheilt und verhütet werden können.

Von

Dr. Mackenzie.

Aus dem Englischen übersetzt und aus den Werken der größten teutschen Aerzte vervollständigt.

12. Broch. 1844. 22½ Sgr.

Die oft räthselhaft verschrieenen Unterleibskrankheiten, an denen so oft die Kunst der Aerzte scheitert, sind in dieser Schrift enthüllt. In England fand sie eine solche Aufnahme, daß in einer Woche 60,000 Exemplare abgesetzt wurden.

Bei J. A. Mayer in Aachen erschien und ist vorräthig in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Die erste Lieferung

von

Leben der heiligen Elisabeth von Ungarn, Landgräfin von Thüringen und Hessen

(1207—1231).

Aus dem Französischen

des

Grafen von Montalembert,

Pairs von Frankreich,

von

J. Ph. Städler.

gr. 8. Preis des ganzen Werks in 4 Lieferungen 2 Rthlr.

In unterzeichneter Buchhandlung ist erschienen und vorräthig in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Die

Seidenraupenzucht

und

deren Einführung in Deutschland

von

Theodor Mögling.

Mit mehreren Zeichnungen.

Preis 1 Rthlr. 22½ Sgr.

Hallberger'sche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart

So eben erschien in Unterzeichneter und ist vorräthig in der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Der

practische Bäcker

oder

vollständige und faßliche Anweisung, schmackhaftes und nahrhaftes Brot, aus jeder Fruchtgattung und mit jedem üblichen Gährungsmittel zu erzeugen. Ein Hülfsbuch für Bäcker u. Haushaltungen 2c.

von

S. Th. Frank,

gewes. Bäckermeister in Wien.

Preis 1 Rthlr. 7½ Sgr.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung in Stuttgart.

In der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig ist erschienen und in Breslau vorräthig bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Die Dresdener Köchin,

oder

die feine und allgemeine bürgerliche Koch- Brat- und Backkunst der neuesten Zeit, nebst Anweisung zum Einmachen der Früchte, zu warmen und kalten Getränken, Speisezetteln, Anordnung der Tafeln 2c. Auf 45jährige Erfahrung und praktische Uebung gegründet,

gr 8. broch. 1 Thlr.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit **der Hirt'schen Buchhandlung** in **Ratibor**.